

## Paul Ronnicke †.

Der 20. Juni 1933 ist ein schwarzer Tag in der Geschichte unseres Vereines und seiner Fachgruppe für Entomologie: Direktor Paul Ronnicke ist einem Kraftwagenunfall zum Opfer gefallen.

Geboren am 12. Dezember 1867 in Tornow (Ostpreußen), lernte er in Berlin den Steindruck, war sodann in München und seit etwa 1892 in Wien tätig. Hier begründete er ein Privatatelier für Chromolithographie; der 1897 geschlossenen, glücklichen Ehe entsprossen drei Kinder. 1913 berief ihn eine der größten lithographischen Anstalten Österreichs als Direktor nach Graz; Ronnicke gelang es, seine Firma einer geschäftlichen Glanzzeit entgegenzuführen und sie auch in den Kriegs- und Nachkriegsjahren durch geschickte persönliche Kundenwerbung, die ihn bis an den Bosphorus führte, über Wasser zu halten.

Unermüdliche Schaffenskraft, altpreußische Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit und strenge Rechtlichkeit waren im Verein mit großem fachlichem Können und kaufmännischem Scharfblick die Grundlagen seiner Erfolge. Eine Führerpersönlichkeit durch und durch, voll Verantwortungsgefühl und Selbstbewußtsein, fand er, geleitet von tiefem sozialen Verständnis, stets den rechten Weg, die Interessen des Betriebes mit dem Wohle der Arbeiterschaft in Einklang zu bringen, bei der er sich größter Wertschätzung erfreute. Eine Einmischung in seinen Wirkungskreis ertrug er niemals; lieber verließ er seine Stellung, wenn solches versucht wurde. So wechselte er 1923 die Firma und trat 1928 in den Ruhestand, um die selbständige Vertretung einer Wiener Anstalt zu übernehmen. Der Winter 1929/30 brachte Direktor Ronnicke harte Schicksalsschläge: seine beiden hochbegabten Söhne starben binnen wenigen Monaten, am Beginn ihrer beruflichen Laufbahn. Trost und Halt in diesem großen Leid gewährte ihm vor allem die Entomologie.

Schon als Lehrling in Berlin hatte er Schmetterlinge gesammelt. In Wien kam er dann in Berührung mit den Altmeistern der „Wiener Schule“, Bohatsch, Hirschke, Rebel u. a. Sein scharfer Blick für die Unterscheidung von Farben und Formen und die große Geschicklichkeit, mit der er alles anging, brachten ihn bald in den Besitz einer bedeutenden Sammlung. Schon in Purkersdorf bei Wien, mehr noch in Graz, verlegte er sich mit großem Erfolg auf die Zucht seltener Falterarten und Hybriden. Die Ergebnisse bereicherten seine Sammlung teils unmittelbar durch einzigartige Variationsreihen, teils mittelbar durch die Möglichkeit, seltenste und neuentdeckte Arten im Tausche zu erwerben.

Aber sein Geschick und sein Fleiß als Sammler waren nicht das Wesentliche seiner Tätigkeit in den Mußestunden seines Berufes: sein Streben ging weit über den Rahmen einer bloßen Liebhaberei hinaus. Durch eingehende Literaturstudien und praktische Forscherarbeit suchte er den Rätseln der Lebensweise und Entwicklung, der Variation und Vererbung zahlreicher Schmetterlingsarten nahezukommen. Ronnicke hat leider erst wenig von seinen Erfahrungen und Ergebnissen veröffentlicht; aber die knappen Mitteilungen, die er in verschiedenen entomologischen Zeitschriften erscheinen ließ, haben durch Gehalt und Zuverlässigkeit bleibenden Wert. Vielzufrüh hat ihn ein jäher Tod seiner Lebensarbeit und ihrer literarischen Auswertung entrissen!

Die Darstellung seines Wirkens auf dem Gebiete der Insektenkunde wäre unvollständig, wollten wir nicht seiner Vereinstätigkeit gedenken. Schon im „Wiener entomologischen Verein“ war Ronnicke ein hochangesehenes Mitglied. In unsere „Fachgruppe für Entomologie“, der er seit 1913 angehörte, brachte er einen neuen, belebenden Saftstrom aus der Zentrale österreichischer Lepidopterologie. Er war es, der 1918 durch Einführung der „Tauschtage“ den Verkehr zwischen den Sammlern organisierte und der, 1920 zum Obmann gewählt, die durch die Kriegsjahre ins Stocken geratene Versammlungstätigkeit neu belebte; er trug durch all' die Jahre bis zu seinem Tode die Hauptlast der Vorträge und Vorführungen, für die er sein reiches Wissen und die Schätze seiner Sammlung bereitwilligst zur Verfügung stellte; er wirkte aber auch vorbildlich und anregend auf den jungen entomologischen Nachwuchs und es war ihm ein großer Kummer, daß dieser in den Jahren zunehmender Wirtschaftsnot mehr und mehr ausblieb.

Von nicht geringerer Bedeutung war Ronnickes Wirken für den Gesamtverein, dessen engerem Ausschuß er seit 1922 angehörte; durch mehr als ein Jahrzehnt hat er sein drucktechnisches Können und seine kaufmännische Erfahrung unserem Vereine bei der Herstellung und dem Vertrieb der „Mitteilungen“ und „Heimatbücher“ zur Verfügung gestellt. Für die selbstlose Hilfe, die der Verstorbene dem Verein in der Inflationszeit und in den folgenden Jahren zunehmender Geldknappheit bei der Erhaltung des Vereinsvermögens und seiner Nutzbarmachung im Dienste der Wissenschaft geleistet hat, ist Ronnickes Ernennung zum Ehrenmitglied nur ein bescheidener Dank gewesen. — Die Wunden, die sein Tod der Vereinsleitung wie der entomologischen Fachgruppe schlug, werden lange nicht vernarben!

Paul Ronnickes edler, warmherziger Charakter offenbarte sich erst dem, der längere Zeit und näher mit ihm zu verkehren das Glück hatte. Sein Wesen ist trotz seines langen Aufenthaltes in Österreich der norddeutschen Heimat treu geblieben: selbstsicher, höflich, aber

kühl-zurückhaltend und abwartend dem neuen Bekannten gegenüber, mochte er manchen abschrecken, manchen auch durch seinen trockenen, zuweilen sarkastischen Witz verletzen. Wer aber erst sein Vertrauen und seine Achtung gewonnen hatte, der fand in ihm einen zuverlässigen, hilfsbereiten Freund, der wird die gemeinsam verbrachten Stunden mit zu seinen schönsten Erinnerungen rechnen.

Ein grausames Geschick hat Paul Ronnicke im 66. Lebensjahre, in voller Rüstigkeit, auf der Höhe seines wissenschaftlichen Schaffens aus unserer Mitte gerissen. Ein Schädelbasisbruch, hervorgerufen durch einen Kraftwagenunfall auf der Heimfahrt von einem entomologischen Sammelausflug beendete in einem Augenblick — ohne Leiden und Todeskampf — sein Leben, das — wie sein Wesen — äußerlich schlicht und einfach, innerlich reich und vielseitig, allezeit der Arbeit und Pflichterfüllung gewidmet war. Wir aber, die in Trauer zurückblieben, werden das Andenken an diesen echten deutschen Mann und Freund stets hochhalten!

Adolf Meixner.